

Wände, Gespensterfinger greifen nach dir, und, meterweit vom Medium, beginnen leblose Objekte zu klingen, zu pochen, zu tanzen, in Lüften zu schweben — sind's Geister, sind's Satane, die sie bewegen und tragen.?

Dann zuckt's im Medium, sein Körper sinkt wie leblos stumm in Trance zurück, eng preßt der Atem, konvulsivisch biegen sich Muskel zusammen, schon flimmert's leise, wolkig zittert ein Staub mattleuchtend um das Medium, quillt's aus Mund, aus Stirn und Nabel, überall aus seinem Leibe biegen und blättern sich Fetzen, Flocken, Schleier einer seltsamen Materie, wirbelnd strömt es hervor, verdickt, verdichtet es sich, irrlichternd flattert Mondschein, jetzt wird es glatt und kantig, schon ist's ein plastischer Ballon, Polypenarm, Tatze

treten, auf sog. teleplastischem Wege substanziell gemacht mit Hilfe von im „Unterbewußtsein“ des Mediums verankerten substanz- und formbildenden Energien.

Schon harrt die Kamera, Magnesiumblitz flammt auf, siebenmal fixieren Objektiv das Gebilde — —

Dann kritisiert die Wissenschaft: vielleicht ist's nur gigantisch lachhafter Betrug! Hokuspokus — Tricktheater aus Gelatine, aus Geschwindigkeit ist keine Hexerei und Chiffonplätzchen. Bluff der Massen mit dem Exponenten: metaphysische Sehnsucht?

Vielleicht ist's Sensation: herrliches biologisches Rechenexempel! Vielleicht führt eine Linie, eine integrierende Kette — etwa unter Festhaltung des Begriffs der Regeneration! — von der allgemeinen Fähigkeit des biologischen Organismus, Materialverluste zu ersetzen, hin zu einer seltenen, also absonderlichen Fähigkeit — des Hysterikers, des Visionärs (Stigmatisierte), des Mediums zu der Fähigkeit, Materie oder materieähnliche Substanz von organischer oder aber organismusähnlicher Struktur nach Willen, Lust und Absicht neu zu schaffen. . . .

Schon sind die ersten Phasen registriert. Noch etikettiert die Universität diese bisher nicht gekannte biologische Serie, dieses noch längst nicht enträtselte Geheimnis vorerst nur mit klangvollen lateinischen Namen. Immerhin ist sie einer glorreichen, in allem Daseienden wirbelnden „Lebenskraft“ auf der Spur, zwar triumphiert sie noch mit physikalischen effektvollen Ereignissen, schon aber mag sie das im Ueberphysikalischen Verankerte zu tasten, fern zu ahnen: die Energien, die astralen Oele, all die treibenden, ankurbelnden, heizenden geistigen Kräfte in jeder physisch-lebendigen, stein- und pflanzlich-, tier- und menschlichen Maschine.

Schon weitet sich der Weltbildhorizont ins Riesige. Aus seiner Welt der tastbaren und sichtbaren Materie, aus seiner fest vertrauten Welt der Tat und auch der Tatsachen greift jetzt der Mensch hinüber in eine geheimnisvolle, unbekannt, noch riesenferne Welt der Ursachen: hier lichten sich zum erstenmal die Schleier vom Bilde zu Sais!



Die materialisierte Mona Lisa

und Larve: ein von glitzernden Funken umwirbeltes zaubrisches Etwas bläht sich phantastisch auf — und jetzt, packt mich Besessenheit, ist's Halluzination, Vision, höllische Gaukelei? — jetzt wird der Staub lebendig! Formt ihn ein edler Gott zu Gestalt und Leib des Menschen?

Denn hier ist ein Gespenst, ein Menschenkopf, ein mildes, schimmerumflossenes seltenes Fabelwesen, Zwitter aus irdischer Form und ätherischem Lichtleib . . .

Diese Materialisationen kommen zustande „unter Mitwirkung der durch das Medium hindurch wirkenden Intelligenz“ — es handelt sich offenbar um Erinnerungsbilder, die im Gedächtnis des Mediums haften geblieben sind und jetzt als physische Rekonstruktionen, als materielle Reproduktionen zu Tage